

Praxis beitragen. Einander macht auf ein Mittel aufmerksam, das nicht nur dem Zweck entspricht, sondern auch gar nichts kostet, was gewiß des Vorteils genug ist. Dasselbe ist vielfach erprobt und seiner Zeit selbst von tüchtigen Ärzten als das beste Volksarzneimittel gegen die Ruhr empfohlen worden, also schon länger gekannt, aber, wie es leider oft gerade dem besten Volksarzneimittel geht, vielleicht deshalb wieder zu leicht vergessen worden, weil es bloß Hausmittel ist. Dasselbe besteht in dem Samen der gemeinen Brennessel. Als Mittel gegen die Diarrhöen und Ruhren, sagt ein ehemaliger tüchtiger Praktiker, Württembergs über dieselbe, sey sie in der Gegend von Schorndorf schon lange (1833) mit Nutzen benützt worden und auch er könne dieselbe als ein vorzüglich wirksames Heilmittel empfehlen. Im Jahr 1811 habe er die ersten Versuche bei der in Murrhardt und Umgegend damals herrschenden Ruhr und Brechruhr auf Empfehlung einer alten Soldatenfrau gemacht. Der Erwachsene erhielt Morgens, Mittags und Abends einen Eßlöffel voll dieser Samen (nebst anhängenden Blumenblättchen und Kelchen), die Kinder die Hälfte, man ließ sie in einem Teller voll gebrannter Suppe essen; die Wirkungen waren überraschend. Denjenigen, welche die Suppen nicht essen können, läßt man das Mittel in einem halben Schoppen Wasser oder Milch kochen und die Abkochung lauwarm trinken. Die bekannsten schleimigen, besänftigenden und gelinde abführenden Eigenschaften dieses Mittels beseitigten bald Leibschneiden, Brechen, Zwang und Blutabgang, welche in 2-3 Tagen gewöhnlich verschwanden. In hartnäckigen Fällen läßt man dasselbe Mittel mit gleichviel gestoßenen Mohrköpfen kochen und auch als Klystier anwenden.

Stuttgart, 6. September. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten fand die Endabstimmung über den Hauptfinanzetat, und das Finanzgesetz pro 52-53 statt und wurde beides mit 63 gegen 18 Stimmen angenommen. Nein: A. Seeger, Stockmaier, Schoder, Mohl, Schott, Süßkind, Winter, Feyer, Ruoff, Rödinger, L. Seeger, Seefried, Nüßle, Pfeifer, Probst, Sigel, Mohl und Schoder motiviren ihr Nein schriftlich, ebenso Redwig, Steinbuch und Mez ihr Ja. Nunmehr wird die Sitzung ausgesetzt, bis in der ersten Kammer die Endabstimmung über den Hauptfinanzetat ebenfalls stattgefunden hat. Am 11 Uhr versammelt sich die Kammer wieder zur Verlesung des Vertagungsrescripts. Die Vertagung dürfte bis Ende Januars 1853 dauern. (N. L.)

Bonsfeld, 1. Septbr. Am Montag den 30. August wurden auf dem Schloßplaz gegen 300 Spazier ganz zerseht todt gefunden. Man erschöpft sich in Vermuthungen nach der Ursache dieses ungewöhnlichen Vorfalles, da die bisherigen Gewitter nicht mit Schlossen begleitet waren.

Auctions-Anzeige.

Die Wittve des verstorbenen Maurermeisteren
Bachnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.



Hausler beabsichtigt nächsten Freitag den 10. September eine Auction abzuhalten, wobei zum Verkauf kommt:

Goldene Ringe und Ohrringe, Leibweiszzeug, Klebungstücke, allgemeiner Hausrath, Faj und Bandgeschirt und insbesondere ein vollständiger Maurer-Handwerkszeug, worunter 2 Flaschenzüge mit Seilen, eine große Steinwinde, Hebeisen und weiter
zum Verkauf kommt, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Auflösung des Räthsels:
CLIO.

Winnenden. Naturalienpreise v. f. Septbr. 1852.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittel. | | Niederst. | |
|-------------------------|----------|-----|---------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 13 | 50 | 13 | 20 | — | — |
| „ Roggen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel . . . | 7 | 24 | 6 | 35 | 5 | — |
| „ Gerste . . . | 10 | 8 | 9 | 4 | 8 | 32 |
| „ Haber . . . | 6 | 15 | 4 | 55 | 4 | 36 |
| 1 Simri Weizen . . . | 1 | 15 | — | — | — | — |
| „ Einforn . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Gemischtes . . . | 1 | 15 | — | — | — | — |
| „ Erbsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Linsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Wicken . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Welschkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Ackerbohnen . . . | 1 | 44 | 1 | 36 | 1 | 42 |

Hall. Naturalienpreise vom 4. Septbr. 1852.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittel. | | Niederst. | |
|-------------------------|----------|-----|---------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 17 | 4 | 13 | 26 | 10 | 40 |
| „ Roggen . . . | 17 | 3 | 16 | 32 | 14 | 40 |
| „ Gemischt . . . | 12 | — | 11 | 38 | 10 | — |
| „ Weizen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Gerste . . . | 9 | 4 | 7 | 12 | 6 | — |
| „ Haber . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Erbsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Wicken . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Ackerbohnen . . . | — | — | — | — | — | — |

Seilbronn. Naturalienpreise vom 4. Septbr. 1852.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittel. | | Niederst. | |
|-------------------------|----------|-----|---------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 14 | 18 | — | — | 11 | 30 |
| „ Dinkel . . . | 6 | 48 | — | — | 4 | — |
| „ Weizen . . . | — | 6 | — | — | 10 | 12 |
| „ Korn . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Gerste . . . | 8 | 6 | — | — | 5 | — |
| „ Gemischt . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Haber . . . | 5 | — | — | — | 3 | 36 |



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

gleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 73. Freitag den 10. September 1852.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die Gemeinde- und Stiftungsbehörden werden auf die im Staatsanzeiger Nr. 209 erschienene Bekanntmachung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 27. August d. J., betreffend das Verbot ausländischer Scheidemünzen, aufmerksam gemacht, mit dem Auftrage solches den Gemeinde- und Stiftungs-Rechnern zu eröffnen und daran zu seyn, daß dasselbe pünktlich beobachtet werde.
Den 8. September 1852. Königl. Oberamt. Stetter.

Bachnang. [Auswanderung.] Caroline Haas von Spiegelberg will mit öffentlicher Unterstützung nach Nordamerika auswandern, kann aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten. Alle diejenigen, welche an dieselbe Ansprüche zu machen haben, werden nun aufgefordert, solche binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath Spiegelberg anzumelden, da nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung Statt gegeben werden wird.
Den 7. Septbr. 1852. Königl. Oberamt. Stetter.

nen 45 Tagen unter Vorlegung des Pfandscheines hier geltend zu machen und nachzuweisen, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos erklärt würde.
Am 21. August 1852. K. Oberamtsgericht. F e h t.

Bachnang.
Aufforderung eines Verschollenen.
Die in Kleinhörsberg geborne verschollene Marie Gottliebinn Plattner, welche sich später in Döpenweiler aufhielt, hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt; nach einem jedoch unverbürgten Gerüchte soll sich dieselbe einige Zeit lang in Alschaffenburg aufgehalten haben, woron aber den dortigen Behörden nichts bekannt ist. Auf Antrag der Präsumtivenben der ic. Plattner ergeht nun an diese, beziehungsweise deren Leibeserben die Aufforderung, ihre Ansprüche an das hier pflegschaftlich verwaltete — 148 fl. 35 fr. betragende Vermögen derselben, binnen 90 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls die Plattner für todt erklärt, und das Vermögen unter die zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.
Am 21. August 1852. K. Oberamtsgericht. F e h t.

Kraftlos = Erklärung einer Schulden-Urkunde.

Die Unterpfandsbehörde Unterbrüden hat am 7. April 1848 der Pflegschaft der Rosine Sieglin von Dedernhardt, auf der Liegenschaft des Schmieds Christian Weber von Unterbrüden für die Summe von 150 fl. ein Pfandrecht bestellt, und einen Pfandschein ausgestellt. Rosine Sieglin ist gestorben, und deren Mutter, die Christian Weber'sche Ehefrau, die Allein-Erbin geworden. Der erwähnte Pfandschein ist verloren gegangen, und haben die Weber'schen Eheleute um dessen Kraftloserklärung gebeten, es ergeht daher an den unbekanntem Inhaber des Pfandscheines die Aufforderung, seine Ansprüche bin-

Rosftaig, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.



Aus der Gantmasse des Friedrich Angerbauer Hirschwirths hier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

Einem einstodigen Wohnhaus (an der frequenten StraÙe von Sulzbach nach Heilbronn) mit 2 Wohnungen und SchloÙhofstüÙe gerechtfertigt,

einer beim Haus befindlichen Scheuer mit einem Anbau nebst Hofraum mit 1/2 Brtl. 8 7/8 Rth. Platz,

1 Viertel 3/4 Ruthen Garten vor und hinter dem Haus;

Acker und Wiesen auf Rosftaiger Markung:

1 Mrg. 3 Brtl. 5 1/2 Rth. in mehreren StüÙen, auf Spiegelberger Markung:

2 Brtl. 10 3/8 Rth. Wiese auf der Winterfette, auf Bordenbüchelberger Markung:

1/8 Mrg. 43,4 Rth. im Dinkelthal, am Montag den 20. September d. J.

Vormittags 8 Uhr

in der Angerbauer'schen Behausung zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 15. August 1852.

Schultheißenamt. A. B. Schilpp.

Grosaspach.

Liegenschafts = Verkauf.



Aus der Gantmasse des Daniel Bos, Bäckers von hier, kommt am Donnerstag den 23. Septbr. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause dahier zum Aufstreich:

Gebäude:

die Hälfte an einem zweistodigen Wohnhause mit Bäckerei-Einrichtung, die Hälfte an einer Scheuer;

Güter:

ca. 2 Brtl. Forstboden,

1 1/2 Brtl. Acker im Marbacher Grund,

1 Mrg. Acker beim Grafenholz,

1/8 Mrg. Acker am untern Hardtweg,

1 1/2 Brtl. Acker an der Kleinaspacher StraÙe,

1 Brtl. 19 Rth. bei der Stockwiese,

2 Brtl. Acker beim Schafhaus,

ca. 2 1/2 Brtl. Wiesen und

ca. 3 Brtl. Garten.

Am 23. August 1852.

Schultheißenamt.

Dberbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Dienstag den 21. September d. J. Nachmittags 4 Uhr wird auf dem Rathszimmer dahier die in der Gantmasse des Georg Winkler, Zieglers in

Mittelbrüden, vorhandene Liegenschaft im Aufstreich verkauft. Dieselbe besteht in:

Einem zweistodigen Wohnhause mit Viehstall, Ziegelbrennofen und gewölbtem Keller.

Gärten:

2 Brtl. beim Haus;

Acker:

1 Mrg. 5 Rth. im Rothenbühl,

1 Brtl. daselbst;

Markung Unterweiffach:

3 Brtl. 13 Rth. im Steinbruchacker.

Gesamtanschlag 1640 fl.,

wozu die Liebhaber, unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Mit dem Güterpfleger Gemeinderath Heller in Mittelbrüden kann vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 23. August 1852.

Gemeinderath.

Dberbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Gantmasse der Gottfried Pachemaiers Wittwe von hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1/2 an einem zweistodigen Haus mitten im Dorf, 2 Brtl. Wiesen beim Eichwald,

die Hälfte an 2 Brtl. Wiesen im Ottenbacher;

Acker:

1/2 Brtl. im Geigerweg, 2 Brtl. im Schelmenwasen,

2 Brtl. im Krummenacker, der 4. Theil an 1 Mrg. 3 Brtl. 12 Rth. im Geigerweg,

die Hälfte an 2 Brtl. 5 Rth. im Ottenbacher, 2 Brtl. im Geigerweg,

1 1/2 Brtl. 4 Rth. hinter der Kirche, 1 1/2 Brtl. Weinberg im obern Berg,

1 Brtl. Acker auf Mittelbrüdenener Markung, wird Freitag den 1. Oktbr. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Gemeinderathszimmer zum Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Dberbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Andreas Kurz, ledig von hier, wird Dienstag den 21. September d. J. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathszimmer zum Aufstreich gebracht:

3 Brtl. Garten:

1 1/2 Brtl. 10 Rth. Krautland; Acker:

1 Brtl. 7 Rth. im Warzenbach, 2 Brtl. in den Krummenäckern,

1 1/2 Brtl. in den mittleren Hälbenäckern, die Hälfte an

3 Brtl. 1 1/2 Rth. auf dem Weinacker, die Hälfte an der Hälfte von

2 Mrg. 3 1/2 Brtl. 9 Rth. im Rothenbühl, ca. 2 Brtl. im untern Rothenbühl,

1 Brtl. im Schelmenwasen.

Wiesen:

1 Mrg. 1 1/2 Brtl. in den Heumaden, 3 Brtl. in den Hofwiesen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. August 1852.

Gemeinderath.

Dberbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Gantmasse der Emanuel Courad Reuters Wittwe von hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:



Einem einstodigen Wohnhause oben im Dorf, Gärten:

9 1/2 Rth. Krautgarten;

Acker:

1 Brtl. in der Ruitz,

2 Brtl. in Brennacker;

Markung Steinbach:

3 Brtl. im Schelmenwasen,

Markung Unterbrüden:

3 Viertel Wiesen;

Markung Sechselberg:

2 1/2 Brtl. im Eisch;

Rottmannsberger Markung:

1/2 Brtl. 7 Rth. im kleinen Ackerle;

wird Dienstag den 21. September d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathszimmer dahier im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. August 1852.

Gemeinderath.

Hohnweiler.

Gemeindebezirks Lippoldsweiler.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Brenner, Weingärtner von Hohnweiler, kommt die vorhandene Liegenschaft, als:

Gebäude: 1/2 an einem zweistodigen Wohnhause unten im Weiler,

Feldgüter:

ca. 3 Mrg. Acker, Wiesen und Weinberge im Gesamtanschlag von 490 fl.,

am Montag den 4. Oktober d. J. Morgens 8 Uhr in hiesigem Gemeinderathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. August 1852.

Gemeinderath.

Eisenlauren.

Gemeindebezirk Neulautern.

Liegenschafts = Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. M. Mittags 12 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhaus ein vor ca. 15 Jahren neuerbautes Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach, sowie ca. 11 Morgen Gärten, Acker und Wiesen auf 4 Jahreszicker fest und fest an den Meistbietenden zum Verkauf gebracht werden. Auf

diesem Anwesen kann ein fleißiger Mann für eine Familie Brod bauen und sind dormalen nur 625 fl. darauf geboten, daher man Kaufslustige zu zahlreichem Erscheinen einladet.

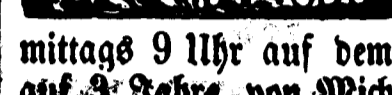
Neulautern, den 7. Septbr. 1852.

Schultheißenamt. Gaufer.

Strümpfelbach, D.M. Badnang.

Schafwaide = Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche von der Ernte bis in's Frühjahr 150 bis 175 Stück Schafe ernährt, wird am Donnerstag den 16. September 1852 Vormittags 9 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer dahier auf 3 Jahre, von Michaelis 1852/53, verliehen werden. Liebhaber hiezu werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sie sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.



Gemeinderath.

Ulmerbach, Oberamts Badnang.

Fabrik- u. Liegenschaftsverkauf.

Am Freitag den 17. Septbr. 1852 Vormittags 10 Uhr kommt in dem Hause des Kaufmanns Lausterer die Fabrik desselben, worunter mehrere schöne Ladenwagen und eine Brückenwage, gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf.



Am Samstag den 18. Septbr. 1852 Vormittags 10 Uhr wird wiederholt aber zum letztenmal aus der Gantmasse des Kaufmanns Lausterer von hier nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus verkauft:

Ein 1stodiges Wohnhaus und 1barnigte Scheuer unter einem Dach, sammt der vorhandenen Ladeneinrichtung und einem Gemüsegarten dabei,

1/8 Mrg. 4,6 Rth. in Bergacker, 1/8 Mrg. 44,9 Rth. in Ebenacker, 1/8 Mrg. 12,3 Rth. in Lohwiesen.

Liebhaber hiezu wollen sich am gedachten Tag, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, dahier einfinden.

Den 6. September 1852.

Schultheißenamt. Ackermann.

Rosftaig, D.M. Badnang.

Geld = Gesuch.

Die hiesige Gemeinde ist in den Stand gesetzt, zu Abtragung einer sehr pressanten Schuld ein Kapital von 60 fl. aufzunehmen. Die Herren Darleiher werden ersucht, etwaige Mittheilungen in gefälligster Balde an die unterzeichnete Stelle machen zu wollen.

Den 6. Septbr. 1852.

Gemeinderath. Vorstand: A. B. Schilpp.

Graab.

Obst-Verkauf.

Am Dienstag den 14. Septbr. 1852 Nachmittags 2 Uhr werden von dem Hofgut des Hirschwirthe Georg Klenk von Graab 300 Simri Obst aller Art im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf gebracht. Das Obst ist von bester Qualität. Liebhaber wollen sich auf gedachten Tag und Stund dahier einfinden.
Den 7. Septbr. 1852.

Schultheisenamt.
Reber.

Privat-Anzeigen.

Badnang.

Empfehlung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft meinem Neffen, Herrn **Albert Müller**, käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir während einer langen Reihe von Jahren bezeugte Wohlwollen freundlich danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Den 22. August 1852.

Sophie Beittinger.

Auf obiges höflich Bezug nehmend, mache ich die ergebenste Mittheilung, daß ich das Geschäft meiner Tante am heutigen Tage übernommen habe, und dasselbe unter meinem Namen auf eigene Rechnung fortführe. Ich empfehle mein neu assortirtes Waarenlager zu **ermäßigten festen Preisen**, und werde stets bemüht seyn, durch reelle Bedienung und geschmackvolle Auswahl das dem Geschäfte seit her geschenkte Zutrauen zu erhalten.

Den 22. August 1852.

Albert Müller.

Fuhrknecht-Gesuch. Ein gesunder, kräftiger, junger Mann, der mit dem Holzfuhwerk bekannt ist, und mit Pferden gut umzugehen weiß, findet sogleich eine Stelle. Wo? ist bei der Redaction dieses Blattes zu erfahren.

Wein-Offert. Beim Lauffuf in Eschenau sind 32 Eimer 1848er rothen und weißen, auch 1851er zu verkaufen.



Den 1. September 1852.

Badnang.

Haus-Verkauf oder Verpachtung.

Ich habe das Bäcker Kersch'sche Haus zu verkaufen oder auf Martini zu verpachten. Bei einem Kauf werden 10 Zieler bewilligt.
G. M o n n.



Badnang.

Empfehlung von Gold- und Silberwaaren.

Die Unterzeichnete erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie mit ihren bekantten Gold- und Silberwaaren den diesmaligen Septembermarkt wieder beziehen wird und ihre Gönner um das bisher geschenkte Vertrauen angelegentlich bittet. Auch nimmt sie wie bisher altes Gold und Silber an Zahlungsstatt an.

C. F. Strauß Wittwe
aus Cannstatt.

Sulzbach. [Feiles Clavier.] Ein sechs-
oktaviges Clavier von hübschem Aeußern
und angenehmem Ton verkauft um den
ganz billigen Preis von 44 fl.
Schulmeister K o c h.



Badnang.

Omnibus-Fahrten.

Der Ludwigsburger Omnibus, welcher bisher Mittags 2 1/2 Uhr hier abfuhr, fährt von heute an Mittags 11 1/2 Uhr hier ab und trifft in Ludwigsburg auf den Eisenbahnzug nach Stuttgart ein. Die Person bis Ludwigsburg kostet 36 fr. Auch fährt je am Montag, Mittwoch und Freitag Mittags 1 Uhr ein Omnibus nach Gaildorf. Das Absteigquartier ist hier im Schwanen.

Den 8. Septbr. 1852.

London- und New-York-Postschiff-Linie.

Dem Wunsche der Verwandten der durch nachfolgende unserer Schiffe expediten Auswanderer zu genügen, gebe ich ihnen wiederum die frohe Kunde, daß solche nicht allein an den bezeichneten Tagen glücklich, sondern laut denen vor mir liegenden Zeugnissen auch ganz zufrieden im Hafen von New-York gelandet sind.

Patrik Henry, abgegangen von London am 13. Mai, angekommen in New-York am 9. Juni, also in 27 Tagen. **Zeugniß der Passagiere:** Humaner Capitän, Behandlung gut, Kost genügend, schnelle und angenehme Passage, zu empfehlen.

Sir Robert Peel, abgegangen von London am 27. Mai, angekommen in New-York am 4. Juli, also in 38 Tagen. **Zeugniß der Passagiere:** Die Beköstigung war gut, ebenso die Behandlung; die Reise war nicht beschwerlich. Im Ganzen zufrieden. 1 Todesfall und 3 Geburten.

Amerikan Eagle, abgegangen von London am 3. Juni, angekommen in New-York am 12. Juli, also in 39 Tagen. **Zeugniß der Passagiere:** Hatte leichte Gegenwinde auf der ganzen Reise. Sehr beliebtes, bekanntes Packschiff. Kost gut, Behandlung zufriedenstellend, recht gute Fahrt.

Prince Albert, abgegangen von London am 10. Juni, angekommen in New-York am 16. Juli, also in 36 Tagen. **Zeugniß der Passagiere:** Behandlung gut, Kost desgleichen, die Passage war angenehm. Der Capitän ist von deutscher Abkunft und wird empfohlen.

Devonshire, abgegangen von London am 17. Juni, angekommen in New-York am 20. Juli, also in 33 Tagen. **Zeugniß der Passagiere:** Hatte auf der ganzen Fahrt Gegenwinde und Hindernisse. Sehr beliebtes Schiff, sehr beliebter Capitän, Behandlung gut, Kost genügend.

Sämmtliche Schiffe haben schöne angenehme Reisen gemacht und die Passagiere in bester Gesundheit gelandet.

Den 9. Septbr. 1852.

J. Berthold, Hauptagent.

Widerheitsrathen über den Gesetzesentwurf der Wiedereinführung der Todesstrafe und Körperlichen Züchtigung.

Stuttgart. Dasselbe rührt von den drei Mitgliedern der Justizgesetzgebungscommission der 2. Kammer: Beck, Rotenhöfer, v. Teuffel, her und lautet wörtlich: 1) rüchlich der Todesstrafe überhaupt: In dem wir aus vollster Ueberzeugung für den Gesetzesentwurf sind, welcher die Todesstrafe wieder einführen will, begründen wir die gegenüber den Ansichten der Majorität also: Wie der Staat selbst, so ist auch das Strafrecht des Staats ein Gebot der Vernunft. Denn die in dem Menschen liegenden geistigen und sittlichen Anlagen können nur in der staatlichen Verbindung gedeihlich sich entwickeln, der Staat aber kann nur durch Gesetz und Ordnung sich erhalten, und letztere wieder können nur bestehen, wenn der sie verletzenden Selbstsucht des Menschen Androhung und Bollziehung entsprechender Uebel entgegentritt. Daraus nun folgt schon nach den einfachsten Gesetzen des Denkens, daß die schwerste Uebertretung oder die Verletzung der höchsten und wichtigsten Rechte, also das schwerste Verbrechen, auch mit dem schwersten Uebel, mit der höchsten Strafe bedroht und geahndet werden darf, wenn die Wahrung der Rechtsordnung es erfordert. Dieses schwerste Uebel aber ist, und zwar gerade für den Menschen, in welchem niedere Selbstsucht und sinnliche Kraft überwiegend herrscht, in der Regel am meisten, der Tod; denn in ihm steht die sinnliche Lust oder der böse Trieb den höchsten Widerstand, die völlige Vernichtung. Für diese, den Rechtsgrund und Endzweck der Strafe überhaupt, wie der Todesstrafe insbesondere, rechtfertigenden Sätze können wir uns auch getrost auf alle Geschichte, auf alle Erfahrung berufen, und Jenen, welche einwenden, daß das Leben des Menschen ein unveräußerliches Recht sey, über welches sich Niemand zum Richter aufwerfen dürfe, erwidern wir kurz, daß darum dieß viel zu viel beweist, weil es ja dann auch nicht erlaubt wäre, sein Leben freiwillig für

einen Andern, für das Vaterland zu opfern, oder die Hingebung des Lebens im Krieg von dem Staatsbürger zu fordern. Ueberdies aber, wer Gesetz und Recht so schwer verletzt, daß er durch seine Handlung dasselbe eigentlich für aufgehoben erklärt, der hat ganz nothwendig selbst auch gar keinen Anspruch mehr auf ein Recht, nicht einmal auf das Leben. Wenn ferner wider die Rechtmäßigkeit der Todesstrafe eingewendet wird, daß die Hinrichtung eines Unschuldigen unter keinen Umständen wieder gut gemacht werden könne, so beweist einmal auch dieß wieder zu viel und mindestens gegen jede schwerere Strafe. Denn wer vermöchte einem Menschen, welcher unschuldig zehn Jahre im Zuchthaus gefessen hätte, die Schande und die viel tausend bitteren Stunden, die er durchlebt, die kummervollen Nächte, die er durchwacht hätte, wer vermöchte ihm das zerstörte innere Lebensglück, wer vermöchte ihm die Jahre zu ersetzen, um welche, wie mit Entschiedenheit angenommen werden kann, in der Regel jede lange und schwere Kerkerstrafe das Leben kürzt? Niemand, so wenig als das Leben selbst sich wieder ersetzen läßt! Jedensfalls aber geht dieser Einwand nicht sowohl gegen die Zulässigkeit der Todesstrafe, als vielmehr gegen ein mangelhaftes Prozeßverfahren, während die Annalen unserer Rechtspflege seit unvorbenklicher Zeit die Verurtheilung eines Unschuldigen zu schwerer Strafe, geschweige denn zur Todesstrafe, nicht kennen, und während insbesondere auch das neue schwurgerichtliche Verfahren durch die Vorprüfung in der Anklagekammer, durch die öffentliche Verhandlung und Vertheidigung, durch das Recht des Gerichtshofs, eine irrige Schuldigerklärung der Geschwornen zu sistiren, durch das Rechtsmittel der Cassation und endlich durch die Vorlegung der Akten zur etwaigen Begnadigung so viele Schutzwehren geschaffen hat, daß die Hinrichtung eines Unschuldigen kaum noch denkbar erscheint. Wenn sodann noch gesagt wird, die Todesstrafe sey auch darum nicht zu rechtfertigen, weil kein Mensch geradezu für unverbesserlich erklärt werden könne, und durch die Hinrichtung ihm die Möglichkeit, sich noch zu bessern, genommen werde, so ist darauf zu entgegnen, daß es nicht an Beispielen fehlt, wo die Gewisheit baldigen Todes selbst in ruchlosen Menschen einen Zustand der Reue und der Zerknirschung, eine innere Umwandlung hervorgerufen hat, die ihn beim Verbüßen seines Lebens im Zuchthaus, der Erfahrung gemäß, wohl nicht ergriffen haben würde. Der schwächste Einwand scheint uns endlich zu seyn, daß Erziehung, Bildungsgang und äußere Verhältnisse überhaupt, ja selbst verborgen wirkende Geistesstörung auf die Willensbestimmung des Verbrechers einen dem Auge des menschlichen Richters nicht erkennbaren Einfluß geübt haben können, welcher seine Schuld, seine Zurechnung vermindere und die höchste Strafe rechtlich ausschließe. (Fortsetzung folgt.)

Tages- Ereignisse.

Frankfurt, den 3. Sept. Die Unterhand-

lungen der niederländischen Regierung mit den Regierungen mehrerer Bundesstaaten, um dieselben zur Absendung einer Sachverständigen-Kommission nach Surinam zu veranlassen, sind nunmehr zum Abschlusse gelangt. Doch ist ihr Ergebniß der Art, daß sich aus ihm keine besondere Geneigtheit der deutschen Regierungen folgern läßt, dem Wunsche der Niederlande zu entsprechen, den Strom der Auswanderung nach Surinam hinzulenken. Die Sachverständigen-Kommission soll aus drei Mitgliedern zusammengesetzt werden. Niederländischer Seite war, wie wir seiner Zeit mitgetheilt, der Antrag gestellt, daß Baiern einen Arzt, Württemberg einen Ackerbaukundigen, das Großherzogthum Baden einen Bergbauverständigen zu dieser Kommission abordne. Die bairische Regierung hat, wie wir vernehmen, es abgelehnt, dem an sie gerichteten Antrage zu entsprechen; die württembergische und badische sind zwar auch ihrerseits auf eine direkte Abordnung von Sachverständigen nicht eingegangen, haben jedoch ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, geeignete Personen in Vorschlag zu bringen, mit welchen dann über die Bedingungen des Kommissoriums abzuschließen der niederländischen Regierung überlassen bleiben würde. Die Bedingungen sind jetzt dahin festgestellt worden: die Dauer der Mission werde auf zwei Jahre bestimmt; jeder der Sachverständigen beziehe ein Jahresgehalt von 2400 fl., sämtliche Kosten der Hin- und Rückreise, sowie des Aufenthalts in Surinam würden von der niederländischen Regierung bestritten; die Sachverständigen-Kommission habe einen unparteiischen Bericht über alle Fragen zu erstatten, welche sich auf die Errichtung von Niederlassungen deutscher Kolonisten in Surinam beziehen. (Nrb. K.)

Der badischen Gemeinde Neukirch wird in neuen Briefen aus Amerika kein Ehrendenkmale gesetzt. Zweihundert und fünfzig Arme und Unbemittelte schaffte die Gemeinde auf ihre Kosten nach Amerika und brüben betraten sie den Boden halb verhungert und krank und mit den schlechtesten Lumpen bedeckt, keinen Kreuzer in der Tasche. Fünfzig starben bald nach der Ankunft und die Hälfte wäre dem Elend erlegen, wenn nicht die deutsche Gesellschaft in New-York mit Ausbietung der äußersten Kräfte für sie nothdürftig gesorgt hätte. Kost und Behandlung auf der Schiffsahrt von Havre nach New-York waren abscheulich. Der Geiz der Gemeinde hatte die Leute an die rohen Schiffsleute förmlich verkauft. Das D. Volksblatt theilt den Brief aus New-Orleans vollständig mit.

Aus dem Justizamte Hochheim, 3. Sept. Eine mehr als schauerhafte That hat in dem Flecken Flörsheim stattgefunden. Der Vorfalle, wie solcher erzählt wird, ist folgender: Ein Aufseher der Lannuseisenbahn, Namens Adam Appel, Bürger in Flörsheim, welchen seine zweite Ehefrau, mit welcher er erst 4 Wochen getraut ist, sein Nachteffen gestern Abend an sein Wärterhäuschen brachte, hat diese, weil sie ihm kein Geld von ihren Eltern, bei welchen sie auf der Kirchweibe gewesen war, mitgebracht hatte, an das Mainufer gelockt, dieselbe dort arg mißhandelt und dann in den Main getragen, und

zwar so weit, daß er selbst bis an die Gassen in den Fluß waten mußte. Die verruchte That geschah auf dem Hochheimer Gebiet, wo diese Gemarkung an jene von Flörsheim gränzt. Von dem jenseitigen Müffelsheim ist der Hülferruf der unglücklichen Frau gehört worden, und dies hat zur Entdeckung des Mörders beigetragen. Dieser ist gleich an das Justizamt in Hochheim abgetheilt und heute zu der Leiche seiner von ihm ermordeten Frau geführt worden, soll jedoch die That geläugnet haben. Er ist als übel berüchtigtes Subjekt bekannt und sein Läugnen dürfte von wenig Nutzen für ihn seyn. Wahrscheinlich wird er die Zahl der Kostgänger im Zuchthause zu Diez vermehren. (Nrb. N. Z.)

München, 6. September. Diesen Morgen ist dem zum Tode verurtheilten Metzgerknecht Treiber das Urtheil verkündet worden, wobei sich derselbe ziemlich gleichgültig benahm. Die Hinrichtung findet nun am nächsten Donnerstag statt, da die gesetzliche Gnadenfrist von dem Verurtheilten erbeten wurde. Vorgestern wurde auch in Straubing ein Verbrecher hingerichtet, der wegen Raubs zum Tode verurtheilt war.

Es wird so lebensgefährlich, Krieg zu führen, daß am Ende gar keiner mehr geführt wird. Eindringlicher als Eilhu Burrits Delblätter und alle Friedensapostel werden die neuen mörderischen Erfindungen Frieden predigen. Die neuen Spitzkugel und Zündnadelgewehre sind schon übertruffen. Der französische Hauptmann Mimier hat das Spitzkugelgewehr so verändert, daß die Kugel auf 2500 Fuß mit großer Sicherheit und zerstörender Wirkung abgeschossen werden kann. In einer Minute kann das Gewehr 4 — 5mal geladen werden, eines Ladestocks bedarf es gar nicht. Ein Cavallerieangriff ohne reitende Artillerie gegen Infanterie wird fast unmöglich. Auch die Sechspfünder der Artillerie werden so wirkungslos, daß sie in Zwölfpfünder umgewandelt werden müssen. In Frankreich ist der Anfang schon gemacht.

Um seine Oesterreicher nachdrücklich an die Zeiten zu erinnern, da Napoleon seine Geißel über Deutschland schwang und wie zur Rettung von solcher Schmach die beiden Feldherren Erzherzog Carl und Fürst Schwarzenberg wesentlich beitrugen, sollen auf Befehl des Kaisers die Statuen dieser Helden vor dem Palais des Kriegsministers aufgestellt werden.

Der 14jährige Graf von Meran, der Sohn des Erzherzogs Johann und der schönen Postmeisterstochter, hat's in Bad Ischl schon zum Löwen gebracht. Durch seine frische, kräftige, den Jahren vorgeeilte Gestalt und seinen prächtigen Tanz war er der Liebling der fürstlichen Bades- und am meisten der Damenwelt geworden. Seine gefuchte Tänzerin, eine Engländerin von blendender, aber stolzer Schönheit war die Löwin. Erzherzog Johann und seine Gemahlin gewinnen auch in Ischl Alles durch ihre Einfachheit, sie essen täglich mitten unter den Badegästen und wählen aus der gemeinschaftlichen Speisefarte.

Auch Südfra Frankreich wird die Ehre

haben, seinen Präsidenten kennen zu lernen und wenn es aufgelegt und zuvorkommend ist, sogar seinen Kaiser. Alle die großen und wichtigen Städte Lyon, Toulon, Marseille werden besucht. Napoleon wurde gewarnt, den Süden zu besuchen, die Stimmung sey wieder nicht grade merkwürdig, aber doch republikanisch und noch etwas mehr, sein Leben sey im Süden keinen Heller werth. Napoleon aber geht, er ist Fatalist; fällt er, nun so überlebt er auch seine Pläne nicht.

Maadt. Ein Herr F. L. Brun von Bevey hat nach der „Gazette de Lausanne“ am 26. v. M. gegen 10 Uhr Abends eine muthige That verrichtet, indem er eine Fürstin Colona und ihre Kammerfrau gerettet, die auf der Straße von Belletri von 5 Räubern überfallen und fortgeschleppt worden waren. Mit einem bloßen Stock gegen streckte der muthige junge Mann drei der Räuber nieder und schlug die zwei andern in die Flucht.

Paris, 4. Sept. Aus Bordeaux wird gemeldet: Ein furchtbarer Unglücksfall versetzt die ganze Stadt in Bestürzung. Zwei Lokomotiven, die eine von La Bastide, die andere von Libourne kommend, rannten im Tunnel von Lormont aneinander. Es war ungefähr 1/5 Uhr. Der Anprall war sehr heftig. Von ungefähr 12 Personen im Waggon sollen 8 sehr gefährlich verwundet seyn; einem Reisenden wurden beide Schenkel abgequetscht und er starb wenige Minuten darauf.

New-York, 21. August. Aus Baltimore telegraphirt man ein furchtbares Unglück, das sich in der Nacht vom 19. auf den 20. auf dem Eriesee, in der Nähe von Buffalo, zutrug. Während eines dichten Nebels stießen die Dampfer Atlantik und Ogdenbury auf einander und das erstere Schiff erhielt einen Leck. Der Kapitän ermahnte die Passagiere — meist norwegische Auswanderer, die kein Wort englisch verstanden — zur Fassung; und sprach die Hoffnung aus, den Hafen zu erreichen; aber im ersten Schrecken sprangen einige über Bord, und kaum hatte sich der Atlantik 2 Meilen weiter fortgeschleppt, als die Fluth so hoch stieg, daß sie das Feuer in der Maschinenkammer löschte und das Fahrzeu zu sinken anfieng. Der Schrecken, die Verwirrung und das Geschrei wurden jetzt entsetzlich. Viele überhörten oder verstanden nicht die Aufforderung des Kapitäns und der Offiziere, sich der Stühle, Bänke, Sophas und Matrazen in der Kajüte zu bemächtigen — diese Geräthe waren alle luftgefüllt und sichere Lebensretter — sondern stürzten blindlings dem nassen Tod in den Rachen. Um 2 1/2 Uhr fuhr das Boot, unter dem Getreisch von Hunderten, in die Tiefe, nur das Hintertheil ragte über die Wogen, und ein Paar Unglückliche klammerten sich theils an das Wrack, theils an das Tauende eines schwimmenden Mastes. Der Ogdenbury folgte im Fahrwasser des unglücklichen Dampfers nach und rettete an 150 Personen, aber der dichte Nebel lähmte seine Anstrengungen und mehrte die Zahl der Opfer. Unter den Letzten, welche vom Wrack genommen wurden, befanden sich Mr. Buel, der

Maschinenmeister, Mr. Blodgett, der Oberstenermann, Mr. Givan, der Buchführer des Atlantik, und ein Knabe von 8 Jahren, den man rufen hörte: „O, ich kann nicht lange mehr festhalten. Wenn Papa nur da wär!“ Der Kleine hielt sich am Masttau und war im Sinken begriffen, als ein Kahn des Ogdenbury, bis an den Rand mit Passagieren vollgepackt, in einiger Entfernung vorbeikam. Mr. Blodgett, eben gerettet, sprang aus dem Rachen, schwamm dem Tau zu und erlöste den armen Jungen aus seiner verzweifelten Lage. Sein Onkel, der mit ihm gewesen war, erkrankt. Als die Geretteten Erie erreichten, sanken sie, wie auf ein gegebenes Zeichen, alle auf ihre Kniee und verrichteten ein stummes Dankgebet. Ungefähr 300 Personen, meist arme Auswanderer sind ertrunken. Unter den Vermissten ist Mrs. Cornwell, eine Schwester des bekannten Friedensapostels Mr. Eilhu Burrit. Den Zusammenstoß der beiden Dampfschiffe schreibt man nächst dem dichten Nebel auch der Nachlässigkeit des Kapitäns zu, welcher nicht mit der Schiffsglocke läuten ließ.

Stuttgart, 6. Sept. Die freundlichen Beziehungen, in denen unser Hof zu den übrigen deutschen und auch fremden Höfen steht, hat uns dieses Jahr eine ungewöhnlich große Anzahl hoher Fremder herbeigeführt. Zwar verläßt uns heute Nachmittag wieder der Herzog von Nassau, dagegen erwartet man unter andern noch einen Besuch von dem des Augenlichtes entbehrenden König von Hannover und rechnet mit Bestimmtheit auf den Besuch der Königin Sophie von den Niederlanden, den sie jährlich ihrem hohen Vater, unserm König, abzustatten pflegt.

Stuttgart, 3. Septbr. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand die feierliche Taufe der neugeborenen Prinzessin von Sachsen-Weimar statt, wobei die Königl. Großeltern, Ihre Majestäten der König und die Königin, sodann Ihre Kaiserlichen und Königl. Hohheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Friedrich nebst Gemahlin (Prinzessin Catharina), Prinzessin Marie nebst Gemahl, Graf Reipberg, Seitens der Königl. Familie, ferner Se. Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und Se. Excellenz der Oberstallmeister Frhr. v. Taubenheim anwesend waren. Die heilige Taufe wurde durch den Herrn Oberhofprediger v. Grüneisen vollzogen. — Gestern Nachmittag wurde unter allgemeiner Theilnahme und mit dem hohen Range der Verstorbenen gebührenden Gepränge Ihre Excellenz die Freiin von Maucler, Gemahlin Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers von Maucler, geborene Gräfin von Beroldingen beerdigt, welche unerwartet schnell ohne vorheriger Krankheit an einem Schlagfluß gestorben war.

Eßlingen, 6. Sept. Nachdem heute früh die Kunde angelangt, daß Se. K. Hohheit der Kronprinz nebst seiner Gemahlin diesen Mittag die Industrieausstellung mit einem Besuche beehren würden, sammelten sich um 3 Uhr trotz des stärksten Regens viele Leute vor dem Rathhause. Gleich nach 3 Uhr trafen die hohen Gäste hier ein, beschäftigten die Aus-

stellung, bei welcher Gelegenheit insbesondere die Leutseligkeit Ihrer kais. Hoheit der Kronprinzessin, so wie das Interesse mit welchem sie sich nach verschiedenen Gegenständen erkundigte, sehr erfreulich kund gab. Nach einer Stunde fuhren sie von lebhaften Hochrufen begleitet, wieder nach ihrer Villa bei Berg zurück. Diejenigen Pompiere der Maschinenfabrik, welche bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs, sich mit der Langer'schen Leiter producirt, was so sehr gefiel, erhielten heute ein Geschenk von 50 fl.

Ulm, 5. Septbr. Eine ganz eigenthümliche Erscheinung zeigte sich gestern auf der Bahnstrecke zwischen dem hiesigen Bahnhof und dem Festungstunnel. Der um 4 1/4 Uhr von hier abgehende Bahnzug erreichte nur mit großer Mühe, obschon 2 Maschinen vorgespannt waren und die Belastung die gewöhnliche war, die am Tunnel beginnende, durch denselben drehende Horizontale. Die Räder der Maschinen drehten sich fortwährend herum, ohne auf dem Schienengeleise den Widerstand zu finden, welcher zur Fortbewegung des Zugs erforderlich ist, und obschon die Schienen ganz trocken waren, sahen sich die Lokomotivführer genöthigt, den Sandkasten zu öffnen und Sand auf die Schienen laufen zu lassen, was gewöhnlich geschieht, wenn sie durch Thau oder Regen schlüpfrig geworden sind. Vom Tunnel an eilte der Zug ohne Schwierigkeit weiter, obschon mit Ausnahme der oben erwähnten kurzen Strecke die Steigung von Ulm bis auf die Höhe bei Jungingen 1 auf 70' ist. Der Werkführer der hiesigen Reparaturwerkstätte, welcher mit der Vorspannmaschine bis Beimerstetten fuhr, begierig, den Grund des Hemmnisses kennen zu lernen, untersuchte auf der Rückfahrt die erwähnte Strecke und fand dort tausende von Raupen, welche von den Rädern der Maschine zerquetscht die Schienen mit einer schmierigen Masse überzogen und dadurch das Hemmnis veranlaßt hatten. Bis zur Rückkehr der Maschine hatten schon wieder unzählige dieser Thiere diese ihnen so unheilvolle Straße aufgesucht. Alle bewegten sich in der Richtung von Süd nach Nord die Bahn aufwärts und während die Schienen von ihnen nicht bedeckt waren, ließen sich in der nächsten Umgebung nur wenige blicken. Ohne Zweifel hatte die durch das Einwirken der Nachmittagssonne auf die Schienen hervorgebrachte Wärme den Thierchen, die aus den benachbarten Krautfeldern herbeigezogen, behagt und sie zu der merkwürdigen Wanderung veranlaßt. Interessant bleibt jedenfalls die gleiche Richtung, welcher der ganze Schwarm folgte, und die Art und Weise, wie sie den eingeschlagenen Weg fanden. (U. Ztg.)

Ulm, 7. Septbr. Heute Morgen 11 Uhr ist die erste der für die bayerische Eisenbahnlinie von Ulm nach Augsburg in der Gßlinger Maschinenfabrik bestellten Lokomotiven „Ulm“ auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen, wo sie nunmehr auseinander gelegt und per Are in einzelnen Theilen nach Augsburg befördert wird.

Neckargartach, 6. Sept. Bei dem vor einigen Wochen, schon Morgens 9 Uhr, bei uns ausgebrochenen Gewitter zerschlug der Blitz in unserm Communwalde zwei der schönsten Eichen,

und zwar in so hohem Grade, daß die stärkere vom Gipfel abwärts bis zum Stamm gänzlich zerschmettert, letzterer bis auf seine Wurzel in mehrere Stücke zersplitzt und die stärksten Aeste in unglaubliche Ferne geschleudert wurden. Das nämliche Schicksal traf auch die jüngere, nur mit dem Unterschiede, daß dieselbe gänzlich in Stücken zerrissen und nichts mehr auf ihrem Urstande von ihr zu finden war; Alles lag in unregelmäßiger Entfernung zerstreut umher. Ein grausenhafter Anblick! Was die schaffende Natur in Jahrhunderten hervorbrachte, vernichtete ihre schrecklichen Elemente in einem Augenblick.

B a c n a n g.

Fässer = Verkauf.

Waldhornwirth Feucht, Pfleger des Carl Feucht, hat von der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Köhlenswirth Feucht's Wittve folgende Fässer sammt Lager zu verkaufen, und können im Köhlenswirth'schen Keller dahier täglich eingesehen werden.

Nro. 7. 4 Eimer in Eisen,

Nro. 6. 3 Eimer,

Nro. 9. 1 Führling,

Nro. 1. 2imiges Fäßle,

und kommen am Mittwoch den 15. zum Aufstreich, wozu man die Liebhaber in's Waldhorn einladet.

Bacnang. Naturalienpreise vom 8. Septbr. 1852.

| Fruchtgattungen. | Hochst. | | Mittel. | | Niederst. | |
|--------------------------------------|---------|-----|---------|-----|-----------|------|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . | 14 | 56 | — | — | — | — |
| " Dinkel, alter . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Dinkel, neuer . . . | 7 | 24 | 6 | 36 | 5 | — |
| " Roggen | — | — | — | — | — | — |
| " Weizen | — | — | — | — | — | — |
| " Gemischtes | — | — | — | — | — | — |
| " Gerste | 8 | 32 | — | — | 8 | — |
| " Einkorn | — | — | — | — | — | — |
| " Haber | 4 | 48 | 4 | 28 | 4 | — |
| 1 Simeri Welschkorn . . | — | — | — | — | — | — |
| " Ackerbohnen | 1 | 36 | — | — | — | — |
| " Wicken | — | — | — | — | — | — |
| " Erbsen | — | — | — | — | — | — |
| " Kartoffel | — | — | — | — | — | — |
| 8 Pfund gutes Kernbrod | — | — | — | — | 24 | fr. |
| Gewicht eines Kreuzerwecks | — | — | — | — | 6 1/2 | lth. |

Seilbronn. Naturalienpreise vom 8. Septbr. 1852.

| Fruchtgattungen. | Hochst. | | Mittel. | | Niederst. | |
|-------------------------|---------|-----|---------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 14 | 18 | — | — | 12 | 30 |
| " Dinkel | 6 | 54 | — | — | 4 | — |
| " Weizen | — | — | — | — | — | — |
| " Korn | — | — | — | — | — | — |
| " Gerste | 8 | 6 | — | — | 5 | 30 |
| " Gemischt | — | — | — | — | — | — |
| " Haber | 5 | — | — | — | 4 | — |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bacnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.

Nro. 74. Dienstag den 14. September 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Weissach.

Holz = Verkauf.

In der Oberbrüdenener Viehwaib bei Oberbrüden werden am

Freitag den 17. Septbr. Morgens 9 Uhr

37 Stück tanneses Bauholz von 5-7" Durchmesser und 40-50' Länge, und 5 Klafter eichene Scheiter;

Samstag den 18. d. M. Morgens 9 Uhr im Döschenhau:

7 Stück Lannen und 11 Klfr. tannene Scheiter, und 40 Haufen birkenes Auspußreis öffentlich verkauft. Um gehörige Bekanntmachung wird ersucht.

Revierförster Seiß.

Grosaspach.

Waarenlager = Verkauf.

Aus der Cantmasse des Kaufmanns Otto Roschütz von hier, wird das gemischte Waarenlager nebst Labengeräthschaften, worunter eine nicht unbedeutliche Anzahl Peitschen und eine in gutem Zustand befindliche Brückenwaage, am Donnerstag den 16. dies Morgens 8 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft werden.

Den 11. Septbr. 1852.

Schultheißenamt.

Grosaspach.

Gebäude- und Garten = Verkauf.

Aus der Cantmasse des Kaufmanns Otto Roschütz von hier, kommen am Montag den 20. dies Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier wiederholt in Aufstreich ein zweistöckiges Wohnhaus in der Kirchgasse,

auf dem bisher eine Handlung betrieben wurde, die Hälfte an einem Waschhaus und 33,1 Rth. Wurzgarten beim Haus; angekauft zusammen für 1000 fl.

Den 11. September 1852.

Schultheißenamt.

Grosörlach.

Liegenschafts = Verkauf.

Dem Christian Bauer, gewesenen Polizeidiener von hier, wird im Exekutionswege seine hienach beschriebene Liegenschaft am Samstag den 18. September d. J. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Dieselbe besteht in:

Gebäude:

dem 4. Theil an einem Wohnhaus.

Acker:

1 Mrg. 3 1/2 Brtl. 18 1/2 Rth.

Wiesen:

1 Mrg. 1 Brtl.

Viehwaib:

3/4 Brtl.

Gesammtanschlag 310 fl.

Den 11. September 1852.

Schultheißenamt.

Spiegelberg. (Verkauf.)

Freitag den 17. dieses wird von Morgens 8 Uhr an wegen Steuer-Ausständen Heu, Dinkel, Haber, Obst, Bettler und andere Haushaltungsgegenstände gegen baar Geld auf dem Rathhaus verkauft.

Den 10. Septbr. 1852.

Schultheißenamt.